

GERHARD BRENDLER  
HEINRICH KÜHNE

## Die Neugestaltung des Wittenberger Melanchthonhauses

*Das menschliche Leben ist ohne Kenntnis der Geschichte  
nichts anderes als gewissermaßen eine immerdauernde  
Kindheit, ja sogar eine ständige Finsternis  
und Blindheit.*

*Melanchthon*

In der Lutherstadt Wittenberg steht in der Collegienstraße 60 das 1536 erbaute Wohnhaus des großen Humanisten Philipp Melanchthon. Der in Bretten in der Pfalz geborene Philipp Schwarzerdt, der in Humanistenmanier seinen Namen in Melanchthon gräzisierte, kam 1518 als einundzwanzigjähriger junger Professor an die Universität Wittenberg. Er war es, der zusammen mit Martin Luther dieser Universität zu jener Zeit Weltgeltung verschaffte. Es war die Zeit der Reformation und des Bauernkrieges, der ersten, noch keimhaft unreifen bürgerlichen Revolution in Deutschland, deren historisches Wesen von der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft mit der Kurzformel „Frühbürgerliche Revolution“ bezeichnet wird.

Jahrhunderte hindurch wurde das Gedächtnis an Philipp Melanchthon durch die lutherische Orthodoxie wie auch durch eine einseitig theologisch orientierte bürgerliche Reformationsgeschichtsschreibung bewußt im Schatten Martin Luthers gehalten, wodurch das historische Eigengewicht dieser bedeutenden Persönlichkeit nicht voll zur Geltung kommen konnte. Das wirkte sich zum Beispiel auch dahingehend aus, daß das Melanchthonhaus in Wittenberg bis 1954 als Wohn- und Verwaltungsgebäude benutzt wurde, während das Lutherhaus bereits im 19. Jahrhundert als Gedenkstätte eingerichtet und museal gestaltet wurde.

Eine staatliche Melanchthon-Ehrung fand erstmalig in der deutschen Geschichte im Jahre 1960 statt, wo die Deutsche Demokratische Republik, entsprechend ihrer historischen Mission als Wahrerin und Fortsetzerin des humanistischen Erbes unseres Volkes, in Wittenberg und Halle Melanchthon-Feiern durchführte. Damals diente das Melanchthonhaus als Heimatmuseum, in dem einige Räume dem Gedächtnis Philipp Melanchthons vorbehal-

ten waren. Aber gerade während der Melanchthon-Feier 1960 konnte man empfinden, daß diese Kombination von Heimatmuseum und Melanchthon-Gedenkstätte wohl nur als vorübergehende Lösung zu betrachten sei, da sie weder der Bedeutung Melanchthons voll gerecht wurde, noch die für ein Heimatmuseum unerläßlichen Entfaltungsmöglichkeiten bot. So reifte die Erkenntnis heran, die vom Ministerium für Kultur geforderte Profilierung der Museen hinsichtlich des Melanchthonhauses durch eine Auflösung dieser Kombination und eine Neugestaltung des Melanchthonhauses als Memorialmuseum für den großen Humanisten und Praeceptor Germaniae zu verwirklichen. Anlässlich der 450-Jahrfeier der Reformation konnte dieses Vorhaben 1967 in die Tat umgesetzt werden. Die heimatgeschichtlichen Sammlungen wurden im Wittenberger Schloß untergebracht, und am 26. Juli 1967 öffnete das neugestaltete Wittenberger Melanchthon-Memorial-Museum seine Pforten.

Entscheidende Voraussetzung für die Neugestaltung war die Erarbeitung einer Konzeption. Dabei zeigte sich, daß alle gestalterischen Überlegungen nur dann zu einem organischen Ganzen zusammengefügt werden können, wenn eine wissenschaftliche Basis für das zu gestaltende Thema vorhanden ist. Fehlt eine solche, dann muß die Arbeit in Handwerkelei ausarten und – abgesehen von einigen Zufallstreffern – erfolglos bleiben. Bei dieser Neugestaltung befanden wir uns in einer sehr günstigen Lage, denn seit der Gründung der Sektion Mediävistik der Deutschen Historiker-Gesellschaft im Januar 1960 und der Arbeitsgemeinschaft „Frühbürgerliche Revolution“ im Mai 1960 in Mühlhausen haben die auf diesem Spezialgebiet tätigen Historiker der DDR in freundschaftlicher Kooperation mit sowjetischen Historikern systematisch die Geschichte der Reformationszeit erforscht.



Melancthon mit Barett  
Medaille von Friedrich Hagenauer, 1543  
Prägung in Silber, Durchmesser 46 mm



1

Die hierbei gewonnenen theoretischen Erkenntnisse und wissenschaftlichen Einsichten über das Wesen der Reformation als eines mit dem Bauernkrieg untrennbar zusammenhängenden einheitlichen revolutionären Prozesses fanden ihren Niederschlag in einer Vielzahl wissenschaftlicher Publikationen, in denen die Theorie der frühbürgerlichen Revolution allseitig begründet wurde. Mit dieser Theorie war nunmehr auch die wissenschaftliche Voraussetzung dafür geschaffen, Philipp Melanchthon in einem über den Erkenntnisstand der Melanchthon-Feiern von 1960 hinausgehenden Sinne zu würdigen. Da ja historische Persönlichkeiten nur in ihrem dialektischen Zusammenhang mit den Problemen, Fragestellungen und Geschehnissen ihrer Zeit verstanden werden können, war auch bei der Neugestaltung des Melanchthonhauses von vornherein eine Aussage anzustreben, die diese Wechselwirkung von Zeit und Person zeigt und gerade dadurch erst dem Besucher ein kulturpolitisch wirksames Bildungserlebnis vermittelt.

Bei der musealen Umsetzung dieser für das Thema „Melanchthon“ relevanten theoretischen Erkenntnisse ließen wir uns davon leiten, daß ein thematisch festgelegtes Memorialmuseum, wie es das Melanchthonhaus werden sollte, als Ganzheit auf den Besucher wirkt. Eben diese Ganzheit trägt jene Aussage, die den Besucher geistig bereichern, rational und emotional ansprechen und auch nach dem Verlassen des Hauses in ihm weiterklingen soll. Sie war also in erster Linie zu formulieren, und von ihr hing dann auch die inhaltliche Teilaussage der beim Rundgang zu absolvierenden Räume ab, wobei die Anzahl der zur Verfügung stehenden Räume als eine vom Gestalter unabhängige Größe zugleich die Anzahl der die Gesamtaussage aufbauenden didaktischen Schritte festlegt.

Bei der Formulierung dieser Gesamtaussage war zu berücksichtigen, daß der Museumsbesucher für den Gestalter zwar eine anonyme, aber von seinen bildungsmäßigen und weltanschaulichen Voraussetzungen her sehr differenzierte Größe ist. Dies verlangt eine Kombination von Anschaulichkeit, Konkretheit und wissenschaftlicher Verallgemeinerung, die dem nicht speziell Vorgebildeten ein Verstehen und Aufnehmen ermöglicht, aber auch den Besucher mit größeren Vorkenntnissen nicht unterfordert. Dieser Zusammenklang von niveauvoller Anschaulichkeit und wissenschaftlicher Verallgemeinerung läßt sich gestalterisch dadurch erreichen, daß die didaktische Aufgliederung des Gesamtthemas in Teilaussagen auf einer hohen Abstraktionsstufe erfolgt, für die Teilaussagen aber findet sinnvollerweise die exemplarische Methode Anwendung. Es handelt sich eher um Grundregeln der populärwissenschaftlichen Arbeit, denen das Ausstellungsgut unterworfen wird, während Sammlungen und Bibliothek dem wissenschaftlich interessierten Benutzer zur Verfügung stehen.

Beim Besucher soll folgende nachhaltig wirkende Aussage erzielt werden:

Die DDR pflegt das Andenken Philipp Melanchthons, des Humanisten, Reformators und Lehrers Deutschlands. Er wirkte in der Zeit der frühbürgerlichen Revolution, der größten Massenbewegung der deutschen Geschichte vor der November-Revolution. Damals kämpften Bauern, Handwerker, Bürger und Plebejer gegen die Ausbeutung durch den Feudalismus, für eine Welt der Gerechtigkeit ohne Ausbeutung und Unterdrückung. Wir ehren als Arbeiter-und-Bauern-Staat das Andenken dieser Kämpfer. Eine große Rolle spielten um diese Zeit Wittenberg und seine Universität. Sie waren das geistige Zentrum der Reformation. Studenten und Gelehrte aus aller Herren



2 Wittenberg zur Melanchthonzeit

-2

Länder kamen hierher. Melanchthon wirkte als Professor an der Wittenberger Universität und trug zusammen mit Martin Luther zu deren europäischer Geltung bei. Besondere Bedeutung erlangte er als Lehrer der griechischen Sprache, Systematiker der Lehre Luthers, Organisator des Bildungswesens. Er konzipierte die Idee des humanistischen Gymnasiums und übte dadurch auf Jahrhunderte hinaus einen maßgeblichen Einfluß auf das bürgerliche Schulwesen aus. Er vertrat die Freiheit des menschlichen Willens und der Vernunft gegen Buchstabenglauben und klerikal-obrigkeitliche Bevormundung.

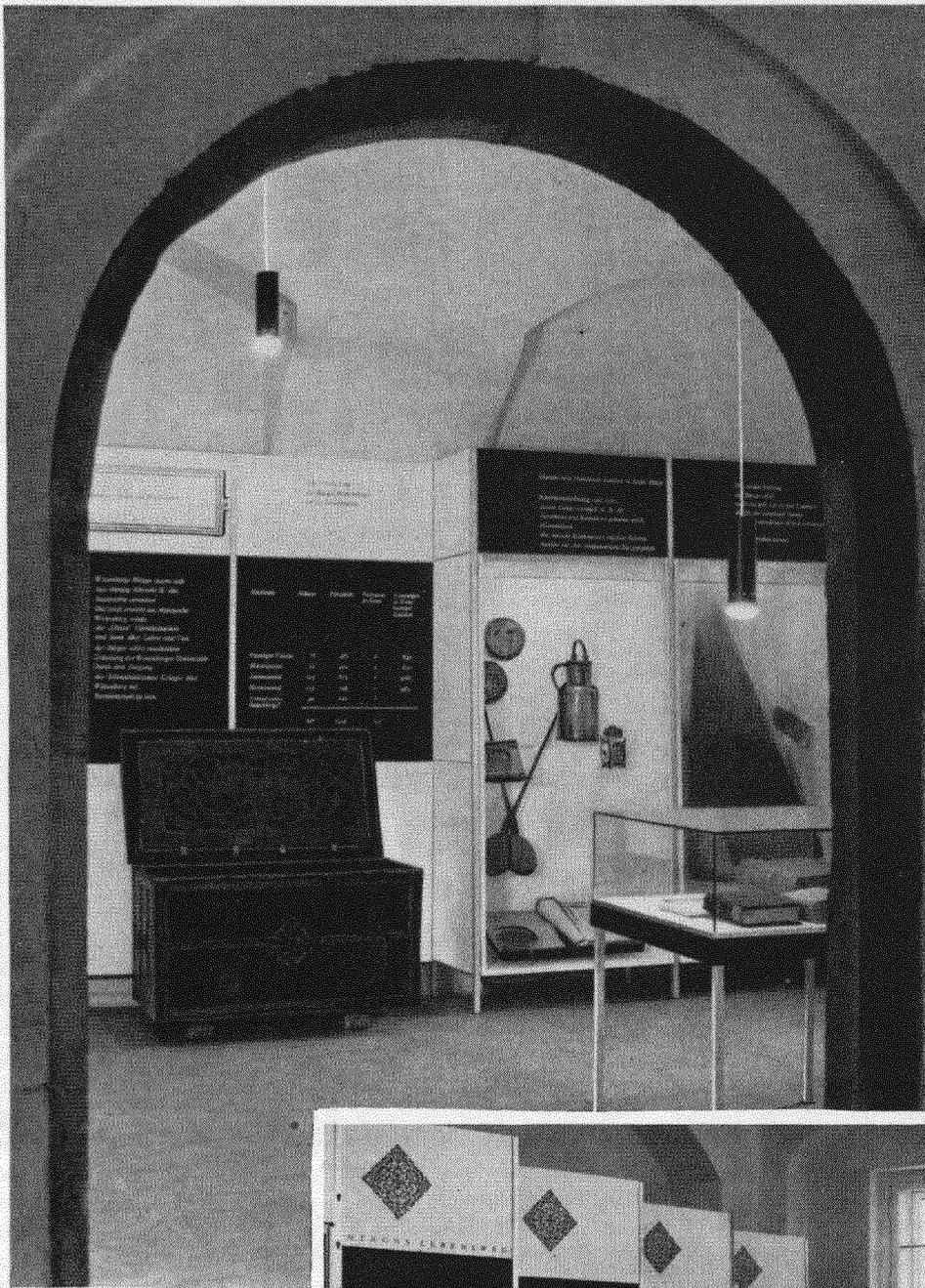
Diese Gesamtaussage, die dem Gestalter gewissermaßen als geistiges Skelett seines Bauplanes immer vor Augen stehen mußte, ist bewußt allgemein gehalten, weil die in den Exponaten enthaltenen Einzelheiten zum großen Teil vom Besucher über kurz oder lang vergessen werden, trotzdem aber eine länger wirkende positive Erinnerung in ihm angestrebt und vorausgesetzt werden muß. Es muß Klarheit darüber bestehen, daß das Museum das Weltbild der Besucher bereichern soll. Die Gesamtaussage muß also vor allem die Bedeutung des Themas klar herausstellen und so zur Vertiefung des marxistisch-leninistischen Geschichtsbildes beitragen. Nicht antiquarische Wissensvermittlung, sondern weltanschauliche Bildung durch Wissensvermittlung ist das Ziel. Dies erfordert, daß die historischen Zusammenhänge, die „rote Linie“, kräftig und eindeutig veranschaulicht werden.

Bei Verzicht auf diese „rote Linie“ kann nichts anderes herauskommen, als ein mehr oder minder interessantes Raritätenkabinett. Mit anderen Worten heißt das, daß sich der Gestalter seines politischen Auftrages bewußt sein und den Museumsdienst nicht als Gralswache, sondern als Dienst an unserer Gesellschaft auffassen muß.

Der Gestalter muß der Verführung widerstehen, sich konzeptionell von den vorhandenen Museumsbeständen leiten zu lassen, die ja in gewissem Sinne einen zufälligen Faktor bilden. Nicht die Bestände bestimmen die Konzeption, sondern die Konzeption legt fest, was aus dem vorhandenen Museumsgut als Exponat zu verwerten ist. Die Konzeption hängt einzig und allein von der inneren Logik des wissenschaftlichen und politisch-ideologischen Gehaltes des Themas ab.

Der Rundgang folgt dem didaktischen Prinzip vom Allgemeinen über das Besondere zum Einzelnen und Konkreten und von hier aus wieder über das Besondere zum Allgemeinen. Die Kategorie des Allgemeinen wird uns beim Thema „Melanchthon“ durch die Theorie der frühbürgerlichen Revolution vorgegeben. Melanchthon wirkte im Zeitalter der frühbürgerlichen Revolution. Das ist die erste grundlegende Erkenntnis, die der Rundgang zu vermitteln hat, um alles weitere einordnend verstehen zu können. Demzufolge zeigt der Rundgang zuerst „Deutschland zur Melanchthonzeit“. Frühbürgerliche Revolution – das ist die historische Einheit der Klassenkämpfe von Reformation und Bauernkrieg, wobei der Bauernkrieg die Entscheidungssituation bildet. Diese historischen Ereignisse prägen das Gesicht der Zeit, sie bestimmen die Problemlage, stellen den Menschen die Fragen und die Aufgaben. Das gilt auch für Melanchthon. Diese Grundtatsache muß dem Betrachter optisch völlig klar und eindeutig zum Bewußtsein gebracht werden. Sie determiniert also auch den Blickfang, in unserem Falle repräsentiert durch die Großreproduktion einer Bauernkriegsszene. Die anderen Aussagen und Exponate des Raumes leiten auf dieses Generalthema hin und ordnen sich ihm unter.

Wir verzichten hier auf weitere detaillierte Beschrei-



3

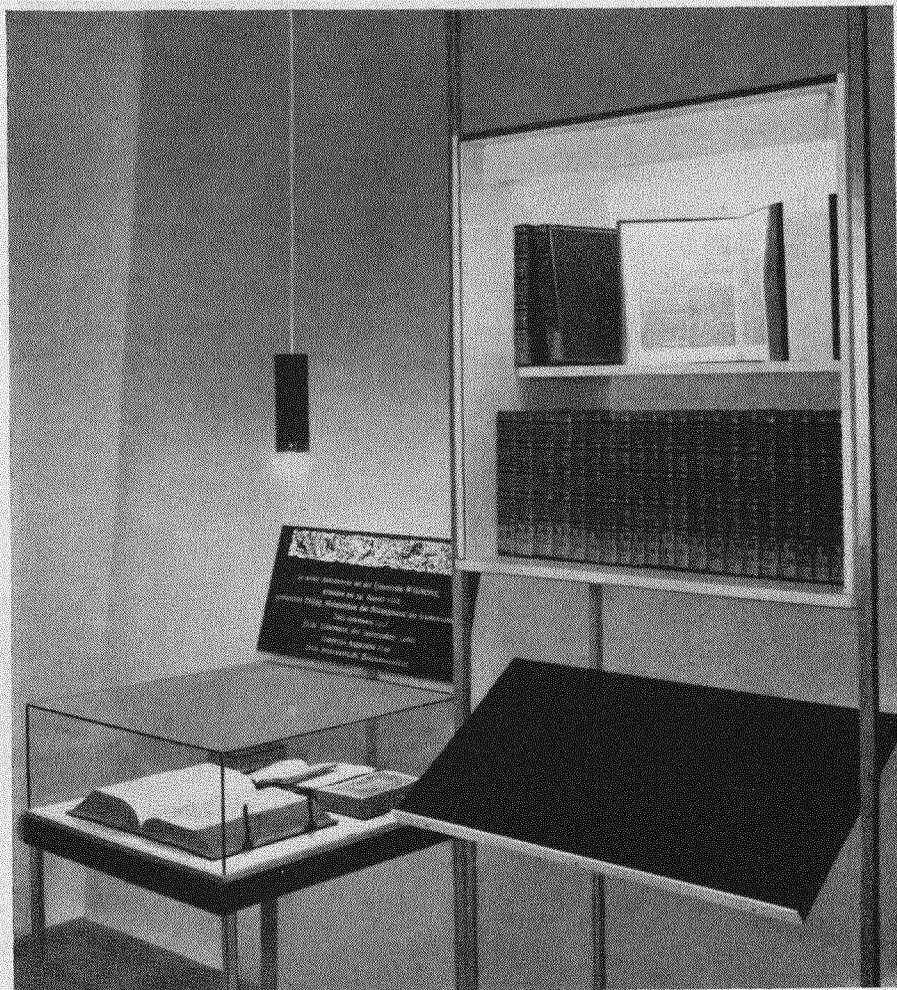


4

3 Blick in die Ausstellung  
zum Wittenberger Bürgertum

4 Melanchthons Leben und  
Familie

5 Melanchthons Schriften



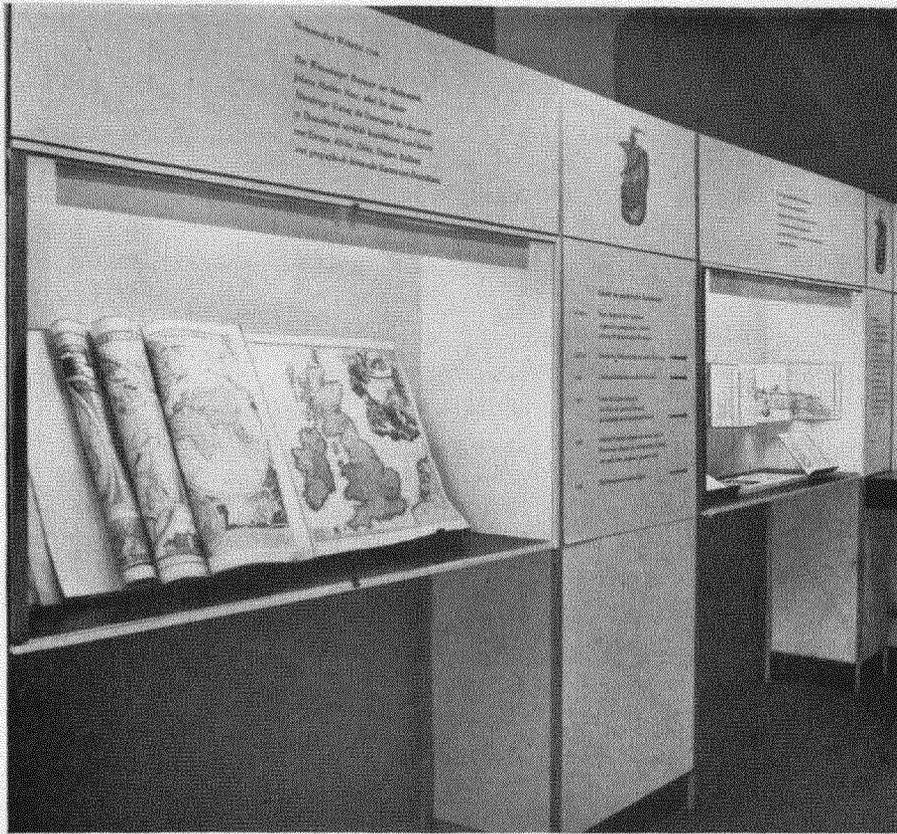
5

bung, es kam uns lediglich darauf an, das Grundprinzip zu verdeutlichen.

Die größte Zeit seines Lebens verbrachte Melanchthon in Wittenberg. Diese wichtigste Wirkungsstätte spielte als Zentrum der Reformation eine besondere Rolle. In der didaktischen Abfolge unseres Rundganges vertritt daher Wittenberg das Prinzip des vom Allgemeinen (frühbürgerliche Revolution) zum Konkret-Einzelnen (das Leben Melanchthons) überleitenden Besonderen. So steht auch der nächste Raum unter dem Thema „Wittenberg zur Melanchthonzeit“. Der Rundgang führt dann zum Abschnitt über Melanchthons Leben und Familie. Die Darstellung der sozialen Herkunft, der Lebensetappen sowie das originale Studier- und Sterbezimmer repräsentieren das Konkret-Einzelne, von dem aus sodann die Themen „Der Humanismus in Deutschland“, „Melanchthons Schriften“ und „Scholarenzimmer“ zeigen, in welcher spezifischen Weise und auf welchen Arbeitsgebieten Melanchthon auf die Fragen der Zeit antwortete und in das Geschehen eingriff. Damit wird zugleich hinübergeleitet zu den Themen „Das neue Weltbild zur Melanchthonzeit“ und „Die Wittenberger Universität 1502–1817“, die abschließend und resümierend wiederum das Prinzip des Allgemeinen zur Geltung bringen.

Bevor es zur praktischen Verwirklichung dieser Gedanken kommen konnte, mußten die stadtgeschichtlichen Sammlungen magaziniert werden. Im wesentlichen blie-

ben die Studierstube Melanchthons und das Scholarenzimmer unberührt, sie wurden als historische Räume in ihrer intimen Atmosphäre erhalten. Sämtliche übrigen Räume, Flure und das Treppenhaus wurden in die Neugestaltung mit einbezogen. Der architektonisch interessante hölzerne Treppenaufgang war bisher mit einem mehrschichtigen Farbanstrich überzogen. Auf Anraten der staatlichen Denkmalpflege wurden die verschiedenen Farbschichten abgelautet, so daß nunmehr die beim Bau verwendeten Holzarten voll zur Geltung kommen. Eine große Schwierigkeit bei der musealen Gestaltung bereiteten seit Jahren die stark mit Salpeter durchsetzten und feuchten Wände des Hauses. Ein Behängen und Beschriften war deshalb nicht möglich. Einen Ausweg fand der Wittenberger Diplomgrafiker Karl Thewalt durch die Entwicklung eines Gestängesystems mit Füllplatten im Baukastenstil. Seine Erfahrungen auf Großausstellungen im In- und Ausland kamen ihm dabei zugute. Das Gestänge erhielt Bohrungen, so daß Platten der verschiedensten Größen (80 × 80 cm, 80 × 40 cm, 40 × 40 cm) und auch Pultvitrinen eingehakt werden konnten. Innenbeleuchtete 80 cm tiefe verglaste Kastenvitrinen in 80 cm und 160 cm Höhe wechseln mit weißen Flächen ab, die beruhigend wirken und der Stabilisierung dienen oder die Unterlage für Beschriftungen bilden. In einigen Fällen ging man auch von Vitrinen ab, setzte die Flächen zurück und erhielt Raum für größere freistehende Ex-

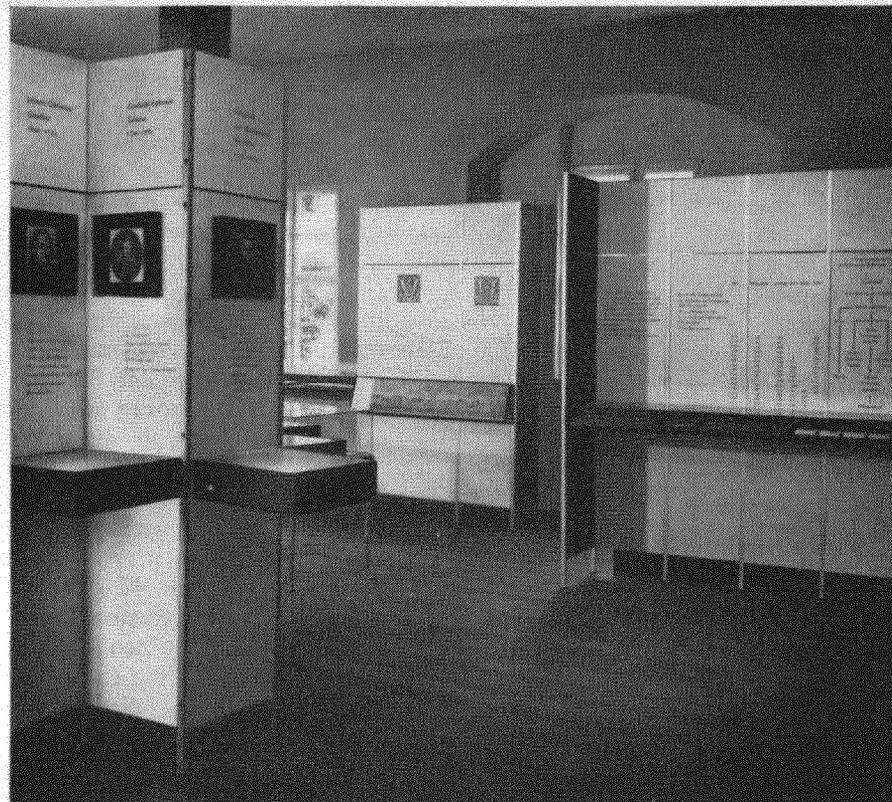


6 Das neue Weltbild zur Melanchthonzeit

7 Geschichte der Wittenberger Universität (1502-1817)

8 Ausstellungsraum vor der Neugestaltung

6



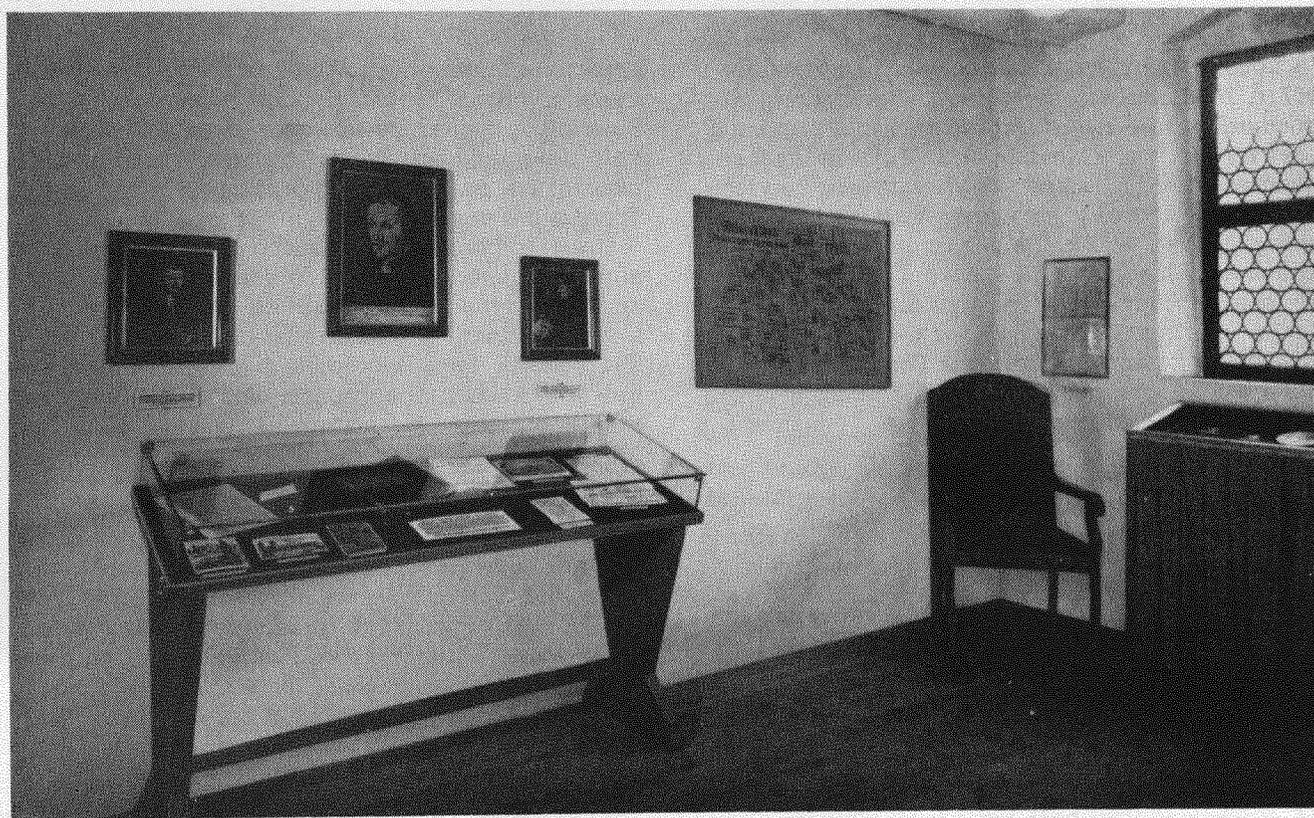
7

ponate und Modelle. Unabhängig von dieser Wandabwicklung, doch thematisch aufs engste mit ihr verbunden, wurden ferner Tischvitrinen in zwei verschiedenen Größen hier und da in den Raum gestellt. Auf einem Aluunterbau, der mit einer schmalen Holzaufgabe bedeckt ist, ruht eine Glasstulpe. Diese verschließbaren Glasaufsätze wurden aus Leipzig bezogen und stellen eine sehr gute Qualitätsarbeit dar.

Die Beleuchtungsfrage wurde dahingehend gelöst, daß man von einer zentralen Deckenlichtquelle ganz abging und Soffiten in den Vitrinen anbrachte. Hängeleuchten, die sich gut in die Gestaltung einfügen, beleuchten besondere Objekte und Tischvitrinen von oben.

Handwerkern und unter dauernder Fühlungnahme mit der Museumsleitung das Ganze zur technischen Ausführung. Alles ist aus einem Guß.

An dieser Stelle sei noch eine Bemerkung zu dem historischen Garten gestattet. Melanchthon bekam ihn zum persönlichen Eigentum, als er das neu erbaute Wohnhaus bezog. Seit dieser Zeit bilden Haus und Garten eine Einheit. Demzufolge sind sie auch beim Museumsrundgang nicht voneinander zu trennen. Der Besucher spürt nach der Besichtigung des Hauses auch im Garten die persönliche Atmosphäre des großen Humanisten. Im Garten befindet sich seit 1556 ein alter Brunnen. Auf sauberen Wegen, an Blumenbeeten vorbei, gelangt man zum alten



8

Ein wichtiges und bei der musealen Gestaltung nicht ernst genug zu nehmendes Moment ist die Beschriftung. Der gesamte in Frage kommende Text wurde in einer hiesigen Druckerei in Garamond gesetzt, die Druckfahnen vom Grafiker bearbeitet und für den Fotomeister handgerecht zusammengeklebt. Die danach angefertigten Foto-Großabzüge wurden dann mit Latex auf die einzelnen Platten geklebt. Diese Methode hat sich sehr gut bewährt, sie führt zu einer einheitlichen klaren Beschriftung in allen Räumen. Ein gefälliges Schriftbild begleitet den Besucher vom ersten bis zum letzten Raum, beschädigte Platten können leicht ausgewechselt werden, und die im Archiv aufbewahrten Negative lassen sich wieder verwenden. Das hat auch den Vorteil, daß man nicht mehr von dem vielleicht inzwischen verzogenen Grafiker abhängig ist, denn selten trifft ein anderer Grafiker die spezielle Schriftart des vorherigen.

So kam unter der Leitung des Wittenberger Grafikers in kollektiver Zusammenarbeit mit den verschiedensten

Steintisch von 1551, der von mehrhundertjährigen Eiben beschattet wird. Wenige Schritte weiter steht man vor dem ehemaligen Garten der Frau Melanchthons mit seinen Heil-, Duft- und Gewürzkräutern. Er wird im Süden von der alten Wittenberger Stadtmauer begrenzt, die als Teil der ehemaligen Festungsanlagen noch Schießscharten aufweist. Blickt der Besucher von hier auf das Gebäude zurück, so empfindet er besonders die ganze Schönheit des Hauses. Hoch ragt der schmale Bau empor, dessen Abschluß die kleinen Rundbögen der Frührenaissance bilden.

Mit dem Melanchthon-Memorial-Museum wurde eine Gedenkstätte geschaffen, die der Pflege des Melanchthonerbes in unserem sozialistischen Staat zur Ehre gereicht. Es ist hier gelungen, Leben und Wirken einer großen Persönlichkeit in ihren entscheidenden historischen Bezügen wissenschaftlich exakt und zugleich auf leichtfaßliche populäre Weise museal zu gestalten.

## Zusammenfassung

Anlässlich der 450-Jahrfeier der Reformation im Jahre 1967 wurde das 1536 erbaute Melanchthonhaus in Wittenberg als Melanchthon-Memorial-Museum eingerichtet. Es ist die einzige Original-Gedächtnisstätte für den großen Humanisten in der Welt. Das aus der Zeit Melanchthons erhalten gebliebene Studier- und Sterbezimmer sowie ein Scholarenzimmer, das gleichfalls im Originalzustand zu besichtigen ist, sind in einen Rundgang einbezogen, in dem Deutschland und Wittenberg zur Melanchthonzeit, Melanchthons Leben und Familie, seine Schriften, der Humanismus in Deutschland, das neue Weltbild der Melanchthonzeit und die Wittenberger Uni-

## Резюме

По поводу 450 годовщины со дня реформации в 1967 г. Меланхтонский дом в г. Виттенберге, построенный в 1536 г., был превращен в Мемориальный музей им. Меланхтона. Музей является единственным в мире оригинальным музеем, посвященным этому великому гуманисту. Сохранившийся изо времен Меланхтона кабинет, где скончался Меланхтон, а также один из комнат схоляров, которую равным образом можно осмотреть в оригинальном виде, включены в обход, в котором показываются отделы Германия и г. Виттенберг при жизни Меланхтона, личная и семейная жизнь Меланхтона, его труды, гуманизм в

## Summary

On the occasion of the 450<sup>th</sup> anniversary of the German reformation in 1967 a museum has been opened in the Melanchthon House, which had been built in Wittenberg in 1536. It is the only genuine place of remembrance for the great humanist. His former study, which had been his last refuge and place where he died, as well, as the scholars room have been kept in their original state. They are included in the exhibition, which is dedicated to Germany and Wittenberg at the time of Melanchthon;

## Sommaire

En 1967 à l'occasion du 450<sup>ième</sup> anniversaire de la Réformation fut installé comme musée commémoratif à Melanchthon la maison de Melanchthon à Wittenberg construite en 1536. Ce musée est le seul lieu commémoratif original pour le grand Humaniste dans le monde entier. Le cabinet d'études, en même temps sa chambre mortuaire restée conservée du temps de Melanchthon, ainsi qu'un cabinet d'élèves, pouvant être visités dans l'état original sont inclus dans le parcours des visiteurs sur lesquels est montré l'Allemagne et Wittenberg du temps de Melanchthon, la vie de Melanchthon et sa famille, ses œuvres, l'Humanisme en Allemagne, la nouvelle con-

ception de l'univers du temps de Melanchthon, et l'université de Wittenberg de 1502 à 1817. La formation de l'exposition fut exécutée suivant le principe didactique de l'universel et par le particulier au concret – singulier et de celui-ci en retour par le particulier à l'universel.

versität 1502–1817 gezeigt werden. Der Gestaltung lag das didaktische Prinzip vom Allgemeinen über das Besondere zum Konkret-Einzeln und von diesem wiederum über das Besondere zum Allgemeinen zugrunde. Mit dieser Gestaltung wird eine wissenschaftlich exakte, zugleich aber auch populäre und leicht faßliche Darstellung des mit den Klassenkämpfen der frühbürgerlichen Revolution eng zusammenhängenden und auf das bürgerliche Bildungswesen der nachfolgenden Jahrhunderte ausstrahlenden Lebens und Schaffens Philipp Melanchthons erreicht.

Германии, новый образ мира меланхтонского времени, а также Виттенбергский университет. В основе оформления экспозиции лежал дидактический принцип исходя из общего, через особое переходить на конкретно-отдельное, и исходя из этого снова через особое — на общее.

Этим оформлением экспозиции достигается научно точное, а вместе с тем и популярное и легко доступное изображение жизни и деятельности Филиппа Меланхтона, тесно связанных с классовыми борьбами раннебуржуазной революции и оказавших решающее влияние на буржуазное образование последовавших веков.

his life, his family and his works; humanism in Germany, the new view of the world (Weltanschauung), and, finally, the university of Wittenberg (1502–1817). The exhibition is organized on didactic principles. Thereby it provides a scientific as well as a popular and easily understandable representational link of the class struggle of early bourgeois revolution and of the following century with its middle class education, one of the aims and activities in the life and work of Philipp Melanchthon.

ception de l'univers du temps de Melanchthon, et l'université de Wittenberg de 1502 à 1817. La formation de l'exposition fut exécutée suivant le principe didactique de l'universel et par le particulier au concret – singulier et de celui-ci en retour par le particulier à l'universel.

Avec cette formation est atteint une présentation de la vie et de l'œuvre de Philipp Melanchthon, relié étroitement aux luttes des classes de la révolution pré-bourgeoise et rayonnant sur la culture intellectuelle bourgeoise des siècles suivants, d'une façon scientifiquement exacte et en même temps populaire et facilement concevable.

Fotos: Foto-Kirsch, Lutherstadt Wittenberg (8)

Anschrift der Verfasser:

Dr. phil. Gerhard Brendler, Direktor der Wittenberger Museen, 46 Lutherstadt Wittenberg, Collegienstraße 54

Heinrich Kühne, Museumsleiter, 46 Lutherstadt Wittenberg, Melanchthonhaus

Eingegangen am 9. September 1968